Das Volk Israel: Träger der Tora

1. April 2020 – 7 Nisan 5780

Ben Noach: Das Judentum ist eine friedliche Religion, und die Tora im weitesten Sinne sagt “alle Wege sind Frieden” (Sprüche 3:17). Dies steht in krassem Gegensatz zu den Kriegsgesetzen von Talmud und Schulchan Aruch, wo behauptet wird, dass sogar eine Bedrohung ernst genommen und mit Gewalt bestraft werden muss. Ein paradoxes Friedenskonzept; auf jeden Fall nicht die Idee “Sie schlagen mich auf die rechte Wange, dann drehe ich meine linke Wange hin.”

Rabbi: Der einzige Krieg, der unter den gegenwärtigen Umständen erlaubt ist, ist ein Verteidigungskrieg mit einer präventiven Erweiterung des Konzepts der Selbstverteidigung. Krieg aus Selbstverteidigung wird nicht nur von der Halacha erkannt, sondern sogar vorgeschrieben.

Warum wurde Selbstverteidigung als religiöse Pflicht für das jüdische Volk definiert? Könnte es nicht besser sein, es unserer eigenen Entscheidungsbehörde zu überlassen ?

Das Volk Israel wurde als Kollektiv vom “G’tt der Geschichte” gegründet, um eine wichtige religiöse Rolle in dieser Geschichte zu spielen. Ein Volk wurde ausgewählt, um klar definierte Ziele in der Geschichte der Menschheit zu erreichen. Aus diesem Grund wurde mit ihnen ein besonderer

Bund geschlossen: “Sie sind meine Zeugen”, sagt das Wort G-ttes und Mein Knecht, den ich gewählt habe (Jesaja 43:10) als Instrument zur Verwirklichung G-ttes.” – klare Absicht in der Schöpfung. Nun, da Israel als G-ttes-Nation und das Volk der Tora bekannt ist, sind Hingabe, moralisches Niveau, Überleben und Überlebensfähigkeit trotz erheblicher Bedrohungen ein Zeugnis für die Rolle von G-tt in der Geschichte der Menschheit.

Ein Verteidigungskrieg wird zu einer Milchemet Mitzvah – einem Zwangskrieg. Wenn das Überleben des G-ttes-Volkes auf dem Spiel steht, wird selbst der bewaffnete Kampf zu einem Gebot, an dem sich alle beteiligen müssen.

Im Laufe der Jahrhunderte hat das jüdische Volk der Gemeinschaft der Völker wichtige Werte beigebracht. Das jüdische Volk hat nicht das Recht, sein physisches Dasein zu riskieren, das die Grundlage für die Verbreitung und Ausübung der Ideale der Tora bildet. Dies würde auf Identitätsschwäche und Ungläubigkeit in der eigenen Berufung hinweisen, ein “Licht für die Nationen” zu sein.

Das Judentum ist die ausschließliche Religion des jüdischen Volkes. Wir halten unser Überleben für unerlässlich. Der Jude hat eine positive Einstellung zu seinen Mitmenschen, liebt aber auch sein eigenes Volk und sein Land. Deshalb müssen wir unsere politischen Feinde ernst nehmen. Die Geschichte hat uns gelehrt, Bedrohung und Aggression nicht zu leugnen. Ursprünglich ignorierte das Christentum dies zu leicht, weil es keine politische und soziale Dimension hatte und nur die individuelle Moral im Auge hatte.

Ben Noach: Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter zeigt, dass man nicht zu unversöhnlich sein sollte? In diesem Gleichnis kümmert sich ein vorübergehender Priester nicht um ein verletztes Opfer, aber ein Samariter wollte ihm helfen.

Rabbi: Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter war nur einer

von vielen Versuchen, die Einschränkung der jüdischen Moral aufzudecken und die Überlegenheit der christlichen Moral zu demonstrieren.

Der Gründer des Christentums hat bewusst sein Gleichnis mit einem Samariter illustriert, weil er der Anwendung des Befehls “Liebe deinen Nächsten wie dich selbst” eine neue utopische Dimension hinzufügen wollte. Die Samaritaner waren zu seiner Zeit die politischen Feinde des jüdischen Volkes. Wenn man von der damaligen jüdischen Bevölkerung eine bedingungslose Liebe zu ihren Gegnern erwartet, wäre das gleichbedeutend mit dem Versuch, den modernen Israelis in ihren Problemen mit den Arabern ihr größtes moralisches Problem vorzustellen. Die Ausbreitung einer ungezügelten Nachsicht gegenüber Nachbarvölkern, die nach der Vernichtung der jüdischen Bevölkerung in und außerhalb Israels trachten, zeugt von wenig Sensibilität für die Sorge um die nationale und religiöse Selbsterhaltung des jüdischen Volkes. Für uns wäre das gleichbedeutend mit politischem Selbstmord

Jedoch trägt keine Nation für immer das Stigma eines politischen Feindes. Die Tora lehrt uns, schlechte Taten und Absichten zu verurteilen, nicht aber die Person.